

# Stoffplan mit Informationszielen BiVo 2017

## 1. Lehrjahr

### Inhaltsverzeichnis

<b>A Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung .....</b>	<b>3</b>
<b>A.1 Berufsperson sein .....</b>	<b>3</b>
<b>A.2 Prof. Beziehung .....</b>	<b>6</b>
<b>A.2 Prof. Beziehung .....</b>	<b>7</b>
<b>A.3 Beobachten .....</b>	<b>8</b>
<b>A.4 Kultur, Religion .....</b>	<b>9</b>
<b>B Pflegen und Betreuen .....</b>	<b>10</b>
<b>B.1 Körperpflege .....</b>	<b>10</b>
<b>B.1 Körperpflege .....</b>	<b>12</b>
<b>B.2 Mobilität .....</b>	<b>13</b>
<b>B.3 Ausscheidung .....</b>	<b>16</b>
<b>B.5 Ernährung .....</b>	<b>18</b>
<b>Ernährung .....</b>	<b>20</b>
<b>D Ausführen medizinischer Verrichtung .....</b>	<b>22</b>
<b>D.1 Vitalzeichen .....</b>	<b>22</b>
<b>E Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene .....</b>	<b>24</b>
<b>E.1 Hygiene .....</b>	<b>24</b>
<b>E.1 Hygiene .....</b>	<b>25</b>

<b>E.3 Ressourcen</b> .....	26
<b>F Gestalten des Alltags</b> .....	27
<b>F.1 Alltagsgestaltung</b> .....	27
<b>F.2 Tagesstruktur</b> .....	29
<b>G Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben</b> .....	31
<b>G.1 Kleidung und Wäsche</b> .....	31
<b>G.2 Reinigung</b> .....	33
<b>H Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben</b> .....	35
<b>H.1 Ein- und Austritt</b> .....	35
<b>H.2 Administration ABU</b> .....	36
<b>H.4 Logistik</b> .....	37
<b>H.5 Unterhalt</b> .....	38

Die in Klammern stehende Lektionenzahl entspricht der Anzahl Lektionen laut der BiVo. Die Lektionenzahl kann von der entsprechenden Lehrperson nach Bedarf flexibel angepasst werden.

## A Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung

### A.1 Berufsperson sein

1. Semester 24 (20) Lektionen (inkl. Einführung in den Schulalltag)

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
1. Spezialisierte Dienststellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Die Lernenden erklären den Begriff und die Ziele der interdisziplinären Arbeit.</li> <li>b) Sie nennen Dienststellen innerhalb der verschiedenen Versorgungsbereiche.</li> <li>c) Die Lernenden erläutern wichtige Stationen in der Geschichte der Gesundheits- und Krankenpflege.</li> <li>d) Sie setzen sich mit der Bildungssystematik der Schweiz auseinander und reflektieren ihre persönliche berufliche Entwicklung.</li> <li>e) Sie erläutern das Gesundheitswesen in der Schweiz und Sinn und Zweck des Krankenversicherungsgesetzes.</li> <li>f) Sie erklären den Begriff Fallpauschale.</li> <li>g) Sie erklären Sinn und Zweck der KESB und beschreiben Einsatzmöglichkeiten.</li> </ul>	<p>A.2, 2.10 Intra- und interdisziplinäre Arbeit</p> <p>A.2, 2.10 Intra- und interdisziplinäre Arbeit</p>
2. Planungsmodelle und –methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sie beschreiben das Modell des Lebens nach Nancy Roper et al. und wenden es an.</li> </ul>	A.1, 2.5 Modell des Lebens

<p>3. Bedeutung einer professionellen Planung</p> <p>4. Rechte und Pflichten als FaGe</p> <p>5. Methoden der Instruktion und Reflexion</p>	<p>b) Sie erklären verschiedene Begriffe in Ablauf- und Aufbauorganisationen und reflektiert die Organisation im eigenen Betrieb.</p> <p>c) Sie beschreiben den Ablauf einer professionellen Planung unter Berücksichtigung von Zeitmanagement, Ressourcen und Ziele.</p> <p>d) Sie erklären das Eisenhower Prinzip und wenden es an.</p> <p>Siehe Punkt 2 Planungsmodelle und -methoden</p> <p>e) Sie beschreiben die Rechte und Pflichten als Lernende Fachfrau/Fachmann Gesundheit.</p> <p>f) Sie erläutern die Grundlagen des Datenschutzes und der Schweigepflicht.</p> <p>g) Sie wenden verschiedene Lernmethoden an und reflektieren ihr Lernen.</p>	<p>A.1, 3.2.2 Ablauf und Aufbauorganisation H, 2.4.1 Sinn und Zweck von Organisationen H, 2.4.2 Leitbild A.1, 3.2.1 Bedeutung einer professionellen Planung</p> <p>A.1, 3.2,1 unter Bedeutung einer professionellen Planung</p> <p>A.1, 2.4 Gesetzliche Grundlagen</p> <p>A.1, 2.4 Gesetzliche Grundlagen, ohne 2.4.2 Dokumentationspflicht, wird bei A.2 behandelt.</p> <p>In A.1 sind die Methoden beschrieben. Lernmethoden sind als Lernaufgaben in allen Kapiteln über alle drei Lehrjahre berücksichtigt.</p>
--	---	---

6) Anleitungsgrundsätze	a) Sie erklären die Grundsätze des Anleitens/Instruierens. b) Sie beschreiben und begründen, welche Punkte bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Anleitung/Instruktion zu berücksichtigen sind.	Ev. wurden die Anleitungsgrundsätze mit den Inhalten von G.2 vermittelt (3.4 Beratung und Anleitung von Klienten bei der Haushaltsführung). Im Lehrmittel sind sonst keine Inhalte vorhanden.
-------------------------	---	--

Zu den Handlungsleitenden Kenntnisse von A.1 gehören noch die Anleitungsgrundsätze, welche mit den Inhalten von G.2 vermittelt werden.

## A.2 Prof. Beziehung

### 1. Semester 9 (5) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
1. Spannungsfelder, die sich in schwierigen Lebenssituationen für die Klienten/Klientinnen und deren Beziehungsumfeld ergeben	a) Die Lernenden erläutern die drei Phasen der professionellen Beziehung.	A.2, 2.9 Nähe / Distanz in der professionellen Beziehung
2. Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen Berufspersonen und dem Beziehungsumfeld der Klientinnen und Klienten	a) Sie begründen die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit Angehörigen. b) Sie erklären die Absichten und Techniken des aktiven Zuhörens und wenden es an. c) Sie beschreiben Sinn und Bedeutung eines Feedbacks. d) Sie beschreiben die Feedbackregeln und wenden sie an.	A.2, 2.11 Zusammenarbeit mit Angehörigen A.2, 2.7 Aktives Zuhören  A.2, 2.6 Feedback
3. Situation der Klientin / des Klienten	a) Sie beschreiben die Situation/Rolle als Klientin/Klient im Krankheitsfall.	Im Lehrmittel nicht vorhanden.

## A.2 Prof. Beziehung

2.Semester 6 (5) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
1. Grundlagen der Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Die Lernenden beschreiben die Bedeutung und Einflussfaktoren der Kommunikation.</li> <li>b) Sie erklären den Begriff Kommunikation.</li> <li>c) Sie erklären und erläutern die drei Ausdrucksebenen der Kommunikation.</li> <li>d) Sie erklären die Einweg- und Zweiwegkommunikation.</li> <li>e) Sie erklären die Begriffe Empathie, Wertschätzung und Kongruenz sowie deren Bedeutung.</li> <li>f) Sie beschreiben die vier Kommunikationsebenen nach dem Modell von F. Schulz von Thun.</li> <li>g) Sie beschreiben das Ich-Zustands-Modell und die Grundüberzeugungen der Transaktionsanalyse.</li> <li>h) Die Lernenden definieren den Begriff „Konflikt“.</li> <li>i) Sie erläutern die Eskalationsstufen nach F. Glasl.</li> </ul>	

### A.3 Beobachten

2. Semester 24 (10) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>1. Modelle des Wahrnehmens und Beobachtens</p>	<p><b>Grundlagen der Anatomie und Physiologie:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Die Lernenden erläutern die Organisation des Körpers von der Zelle bis zu den Organsystemen.</li> <li>b) Sie beschreiben den typischen Aufbau einer menschlichen Zelle und den Ablauf des Zellstoffwechsels.</li> <li>c) Sie erklären den Aufbau der medizinischen Fachsprache und nennen die wichtigsten Vor- bzw. Endsilben.</li> </ul>	<p>Osiose und Diffusion in der Kompetenz D.2 vermitteln.</p> <p>LP entscheidet wie tief die Fachsprache eingeführt wird. Dieses Ziel soll über alle drei Lehrjahre ein Thema sein. Begriffe wie „Brady-, Tachy, A...“, fehlen bei den klinischen Fachbegriffen.</p> <p>Die Grundlagen des Wahrnehmens und Beobachtens werden mit der Handlungskompetenz B.1 vermittelt.</p>



## A.4 Kultur, Religion

### 1. Semester 3 (10) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>1. Grundzüge der Entwicklungspsychologie und der Biografie Arbeit</p>	<p>a) Die Lernenden erläutern „das Modell der fünf Säulen der Identität“ nach Petzold und reflektieren für sich die eigenen Säulen.  b) Sie erläutern die Entwicklungsstufen nach Erikson mit ihren Aufgaben.  c) Sie reflektieren die persönlichen beeinflussenden Faktoren ihrer Entwicklung.</p>	<p>Biografie Arbeit wird in F.1 behandelt</p>

## B Pflegen und Betreuen

### B.1 Körperpflege

1. Semester 20 (25) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
1. Prinzipien der Hautbeobachtung und der Hautpflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Die Lernenden beschreiben den Unterschied zwischen Wahrnehmen, Beobachten und Interpretieren.</li> <li>b) Sie nennen physiologische und pathologische Hautfarbveränderungen.</li> <li>c) Sie definieren den Hautturgor begründen deren Veränderungen.</li> <li>d) Sie beschreiben und erkennen Hautveränderungen.</li> <li>e) Sie beschreiben die Hauttypen.</li> <li>f) Sie erläutern Qualitätsmerkmale der professionellen Berührung.</li> <li>g) Sie beschreiben und begründen die Prinzipien der Haut- und Körperpflege.</li> </ul>	A.3, 2.6.6 Wahrnehmung und Wahrnehmungsstörungen und 3.2 Wahrnehmen, Beobachten, Interpretieren
2. Anatomie/Physiologie der Haut, Sinnesorgane und von Mund und Zähnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sie beschreiben den schichtweisen Aufbau der Haut und die Aufgaben der verschiedenen Hautstrukturen.</li> <li>b) Sie beschreiben Lage, Bau und Aufgaben der Sinnesorgane.</li> </ul>	Mund und Zähne werden im 2. Semester behandelt?
3. Altersbedingte Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sie unterscheiden die Eigenschaften der Säuglings- und Kleinkindhaut und der Altershaut.</li> </ul>	

<p>4. Kennt natürliche Produkte für die Körperpflege und Kosmetik und deren Nutzen</p>	<p>b) Sie unterscheiden verschiedene Hautveränderungen.</p> <p>a) Sie erläutern verschiedene Pflegemittel und begründen deren Einsatz.</p>	
--	--	--

## B.1 Körperpflege

2. Semester 20 (25) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>1. Anatomie/Physiologie von Mund und Zähnen</p> <p>2. Krankheitsbilder Psoriasis, Pilzerkrankungen, Soor und Allergien</p>	<p>a) Die Lernenden beschreiben Lage, Bau und Aufgaben der Zähne.</p> <p>a) Sie erklären die Psoriasis, Pilzerkrankungen und Allergien anhand des Rasters DURST.</p> <p>b) Sie beschreiben und begründen entsprechenden Pflegemassnahmen.</p> <p>c) Sie beschreiben und begründen Interventionen der Intertrigoprophyllaxe.</p>	

## B.2 Mobilität

### 1. Semester 52 (50) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>1. Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparates</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Die Lernenden erläutern die Bedeutung der Mobilität in verschiedenen Lebensalter und Lebenssituationen und beschreiben die verschiedenen Einflussfaktoren auf die Bewegung.</li> <li>b) Sie beschreiben den Unterschied zwischen aktivem und passivem Bewegungsapparat und die dazugehörigen Aufgaben.</li> <li>c) Sie beschreiben den Aufbau eines Knochens inklusiv den beteiligten Geweben.</li> <li>d) Sie beschreiben den Aufbau eines Gelenkes.</li> <li>e) Sie benennen die sechs Gelenktypen, deren Funktionsmöglichkeiten und benennen Beispiele am Skelett.</li> <li>f) Sie bezeichnen die wichtigsten Knochen am Skelett.</li> <li>g) Sie erläutern den Aufbau und die Funktion verschiedener Muskelgewebetypen.</li> <li>h) Sie bezeichnen die wichtigsten Muskeln am Körper.</li> <li>i) Sie beschreiben den Aufbau und die Funktion von Sehnen,</li> </ul>	<p>A.3, 2.2 Gewebe des Körpers, Drei Arten von Muskelgeweben, Abb. 58 Gewebe des Herzmuskels</p>

<p>2. Mögliche Bewegungseinschränkungen und pflegerische Massnahmen</p>	<p>Sehnenscheiden, Schleimbeutel und Bändern. j) Sie definieren verschiedene Lage- und Bewegungsbezeichnungen.</p> <p>a) Sie nennen die Beobachtungskriterien der Mobilität und interpretieren subjektive und objektive Beobachtungen. b) Sie erläutern mögliche Bewegungseinschränkungen, Bewegungsstörungen und deren Ursachen.</p>	<p>A.2, 2.4. Lage- und Bewegungsbezeichnungen</p>
<p>3. Entstehung, Risiken und Folgen von Mobilitätseinschränkungen (z.B. Thrombose, Kontraktur, Sturzgefahr) und deren Prophylaxen</p>	<p>a) Sie erläutern die Entstehung, die Ursachen, Risikofaktoren und Folgen der Mobilitätseinschränkungen: Thrombose, Kontraktur und Sturzgefahr. b) Sie beschreiben und begründen deren Massnahmen zur Prophylaxe von Thrombose, Kontraktur und Sturzgefahr.</p>	<p>Krankheitsbild Thrombose ist im B.4</p>
<p>4. Folgen der Immobilität und die entsprechenden Pflegemassnahmen</p>	<p>a) Sie erläutern die Entstehung, Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Folgen des Dekubitus. b) Sie beschreiben und begründen die Pflegemassnahmen zur Dekubitusprophylaxe.</p>	<p>D.7, 2.9.1 Definition, Ursache, Risikofaktoren und 2.9.2 Symptome D.7, 3.1 und B.2, 4.4 Dekubitusprophylaxe</p>

		Pneumonieprophylaxe wird nur im ÜK behandelt.
5. Frakturen und deren Therapien und die entsprechenden Pflegemassnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Die Lernenden beschreiben die Fraktur anhand des Rasters DURST. Sie beschreiben die drei R (Reposition, Retention und Rehabilitation) der Frakturbehandlung.</li> <li>b) Sie erläutern die verschiedenen Frakturformen.</li> <li>c) Sie beschreiben und begründen die entsprechenden Pflegemassnahmen inklusiv der Prophylaxen.</li> <li>d) Sie beschreiben und begründen Massnahmen bei eingegipsten Extremitäten.</li> </ul>	
6. Krankheitsbilder Arthrose, Arthritis und Osteoporose und entsprechende Pflegemassnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sie erklären die Krankheitsbilder Arthrose, rheumatoide Arthritis und Osteoporose anhand des Rasters DURST.</li> <li>b) Sie beschreiben und begründen die entsprechenden Pflegemassnahmen.</li> </ul>	





3. Scham und Ekel	a) Sie erläutern die Bedeutung der Ausscheidung in verschiedenen Lebensalter und beschreiben Einflussfaktoren. b) Sie beschreiben mögliche Interventionen für den Umgang mit Ekel und Scham.	
-------------------	---	--



<p>3. Merkmale einer Dehydration und entsprechende Pflegemassnahmen</p>	<p>d) Sie nennen Ursachen, Merkmale und Folgen der Appetitlosigkeit und leiten die entsprechenden pflegerischen Massnahmen ab.</p> <p>e) Sie unterscheiden die Begriffe Appetitlosigkeit, Nahrungsablehnung und Nahrungskarenz.</p> <p>f) Sie erklären die Begriffe Hunger, Appetit und Durst.</p> <p>g) Sie erklären und begründen pflegerische Massnahmen zur Unterstützung beim Essen und Trinken.</p> <p>a) Sie nennen Merkmale, Risikofaktoren und Prophylaxen einer Dehydration.</p> <p>b) Sie beschreiben und begründen entsprechende Pflegemassnahmen.</p>	
---	--	--

## E.4 Ernährung

2. Semester 20 (20) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
1. Grundlagen der Ernährungslehre	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Die Lernenden erläutern die Bedeutung der Ernährung in verschiedenen Lebensalter und Lebenssituationen und beschreiben unterschiedliche Einflussfaktoren auf die Ernährung.</li> <li>b) Sie beschreiben die Lebensmittelpyramide.</li> <li>c) Sie erklären allgemeine Regeln für die gesunde Ernährung</li> <li>d) Sie erklären die Begriffe Grundumsatz, Leistungsumsatz und Gesamtenergiebedarf.</li> <li>e) Sie berechnen anhand der Formel den Gesamtenergiebedarf.</li> <li>f) Sie erklären den Wasserhaushalt des menschlichen Körpers.</li> <li>g) Sie beschreiben Bestandteile und Aufgaben der Nährstoffe.</li> </ul>	B.5
2. Gesunde Ernährung in verschiedenen Lebensphasen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sie beschreiben Kostformen und Diäten.</li> <li>b) Sie begründen die Wahl von Fingerfood.</li> </ul>	

<p>3. Ernährungszustand und Essverhalten</p>	<p>a) Sie erklären die BMI-Messung und berechnen ihn anhand der Formel</p> <p>b) Sie erklären die Perzentilen Kurve und die Waist-to-Hip-Ratio.</p> <p>c) Sie nennen Beobachtungskriterien bei der Nahrungsaufnahme.</p> <p>d) Sie erklären und wie ein Trink- und Essprotokoll eingesetzt wird.</p> <p>e) Sie begründen den Einsatz eines Trink- und Essprotokoll.</p>	
--	---	--

## D Ausführen medizinischer Verrichtung

### D.1 Vitalzeichen

2. Semester 36 (35) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>1. Normwerte und Abweichungen der Vitalzeichen</p>	<p>a) Die Lernenden erklären die Entstehung des Pulses und des Blutdrucks.            b) Sie nennen die Normwerte von Puls und Blutdruck und beschreiben Abweichungen und Fehlerquellen.            c) Sie erklären die Beobachtungskriterien Pulsfrequenz, Pulsrhythmus und Pulsqualität.            d) Sie erläutern die physiologische und pathologische Körpertemperaturentstehung und nennen deren Werte.            e) Sie beschreiben die Thermometerarten.            f) Sie nennen und begründen die Temperaturmessorte.            g) Sie erläutern die verschiedenen Fieberphasen.            h) Sie beschreiben und begründen pflegerische Massnahmen bei Fieber.            i) Sie beschreiben die verschiedenen quantitativen Bewusstseinsstörungen (Benommenheit, Somnolenz, Sopor, Koma, Wachkoma) und deren Ursachen.</p>	<p>Atmung wird in der Kompetenz B.4 vermittelt.</p> <p>A.3, 2.6.1 Bewusstsein und Bewusstseinsstörungen</p>

<p>2. Anatomie und Physiologie des Herzkreislaufsystems</p> <p>3. Krankheitsbilder Hypertonie, Herzinsuffizienz, Herzinfarkt und koronare Herzkrankheit und die entsprechenden Pflegemassnahmen</p>	<p>a) Sie beschreiben Lage, Bau und Aufgaben des Herzkreislaufsystems. b) Sie erklären den Aufbau des Herzens und dessen zyklische Aktivität. c) Sie beschreiben den Aufbau der Gefässarten und deren spezifische Funktion.</p> <p>a) Sie erklären die Krankheitsbilder: Hypertonie, Herzinsuffizienz, Herzinfarkt und koronare Herzkrankheit nach dem Raster DURST. b) Sie beschreiben und begründen die entsprechenden Pflegemassnahmen. c) Sie zeigen auf, was diese Krankheiten für die Betroffenen und ihr Umfeld bedeuten und wie sie im Alltag unterstützt werden können.</p>	<p>A.3, 2.3 Organ und Organsysteme, Abb. 59 Organ Herz, Organsystem Herzkreislaufsystem</p> <p>D.2, 2.3.2. Gefässsystem</p>
<p>4. Massnahmen in der prä- und postoperativen Pflege und Betreuung</p> <p>5. Flüssigkeitshaushalt</p>	<p>a) Die Lernenden beschreiben und begründen prä- und postoperative Pflegemassnahmen.</p> <p>a) Sie definieren den Begriff Flüssigkeitsbilanz und begründen deren Einsatz. b) Sie beschreiben die Prinzipien bei der Durchführung einer Flüssigkeitsbilanz. c) Sie beschreiben mögliche Fehlerquellen beim Erstellen einer Flüssigkeitsbilanz.</p>	

## E Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene

### E.1 Hygiene

1. Semester 20 (20) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>1. Eigenschaften der Mikroorganismen und der Krankheitsübertragung</p> <p>2. Grundsätze der Spital- und Individualhygiene</p> <p>3. Infektionswege</p> <p>4. Unterschiede zwischen Reinigung, Desinfektion und Sterilisation</p> <p>5. Sterilgutkreislauf und Sterilisationsarten</p>	<p>a) Die Lernenden beschreiben die Eigenschaften der Mikroorganismen (Bakterien, Viren, Pilze) und nennen deren medikamentösen Behandlung.</p> <p>b) Sie erklären die Entstehung einer Infektion (Infektionskette).</p> <p>a) Sie differenzieren die verschiedenen Hygieneformen.</p> <p>b) Sie beschreiben und begründen Grundsätze und Massnahmen der Spital- und Individualhygiene.</p> <p>a) Sie beschreiben die verschiedenen Infektionswege.</p> <p>a) Sie erläutern die Unterschiede zwischen Reinigung, Desinfektion und Sterilisation.</p> <p>a) Sie beschreiben den Sterilgutkreislauf.</p> <p>b) Sie erklären die verschiedenen Sterilisationsarten.</p>	<p>Grundlagen Reinigung, Desinfektion in E.1 weglassen, kommt bei H.5</p>



## E.1 Hygiene

### 2. Semester 20 (20) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
1. Häufigste Infektionskrankheiten und die entsprechenden Pflegemassnahmen	a) Sie erklären die nosokomiale Infektion und MRSA sowie die Bedeutung für die Klienten. b) Sie beschreiben den Zusammenhang von Händehygiene und nosokomiale Infektionen sowie deren pflegerischen Massnahmen.	

## E.3 Ressourcen

### 2. Semester 6 (20) Lektionen

Bildungsplan: handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
1. Instrumente zur Erfassung von Ressourcen	a) Die Lernenden definieren den Begriff „Ressource“. b) Sie reflektieren ihre eigenen Ressourcen. c) Sie beschreiben Möglichkeiten, wie sie die Ressourcen der Klienten erfassen können.	E, 3.5 Ressourcen und <b>A.3, 3.1.3 Pflegediagnose</b>
2. Massnahmen zur Förderung von Ressourcen	a) Sie beschreiben Massnahmen, um die Ressourcen der Klienten im Pflegealltag zu integrieren.	

## F Gestalten des Alltags

### F.1 Alltagsgestaltung

1. Semester 15 (25) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
1. Lebensgeschichte, Lebensgewohnheiten und Vorlieben der Klientinnen und Klienten	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sie beschreiben und begründen die Erhebung der Lebensgeschichte.</li> <li>b) Die Lernenden erläutern die Bedeutung der Lebensgeschichte und Lebensgewohnheiten für die Aktivierung bei Klienten.</li> <li>c) Sie beschreiben die beeinflussenden Faktoren auf die Alltagsgestaltung.</li> <li>d) Sie beschreiben Gestaltungsmöglichkeiten von Wohnräumen.</li> </ul>	<p>A.4, 2.5 Biografie Arbeit</p> <p>A.4, 2.5 Biografie Arbeit</p>
2. Verschiedene soziale und kulturelle Angebote in der Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sie definieren die Begriffe Fest, Ritual und Brauch.</li> <li>b) Sie erläutern die Weltreligionen auf Feste und Rituale bezogen und zeigen Konsequenzen für die Pflege und Betreuung auf.</li> </ul>	
3. Grundsätze der Aktivierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sie beschreiben, was bei der Planung einer Einzel-oder Gruppenaktivität zu beachten ist.</li> </ul>	

<p>4. Freizeit- und Alltagsgestaltung in verschiedenen Lebensphasen</p>	<p>b) Sie reflektieren die verschiedenen Aktivierungsmöglichkeiten und deren Einsatz bei den Klienten.</p> <p>a) Sie erklären wie Tiere den Alltag der Klienten beeinflussen und erläutern die Vor- und Nachteile der Tierhaltung in Institutionen.</p> <p>b) Sie beschreiben die Bereiche der Alltagsgestaltung und die Bedeutung der Partizipation der Klienten.</p> <p>c) Sie erläutern Faktoren, die den Alltag rhythmisieren.</p>	
---	--	--



<p>3. Affektive Störungen und zugehörige Pflegemassnahmen</p>	<p>a) Sie erklären die Krankheitsbilder Depression, postnatale Depression und bipolare Depression anhand des Rasters DURST. b) Sie beschreiben und begründen die entsprechenden Pflegemassnahmen.</p>	<p>zusätzlich: A.3, 2.6 Grundbegriffe der Psychopathologie Suizidalität wird in C.3 behandelt</p>
<p>4. Krankheitsbild und Pflegemassnahmen bei Schizophrenie</p>	<p>a) Sie erklären das Krankheitsbild Schizophrenie anhand des Rasters DURST. b) Sie beschreiben und begründen die entsprechenden Pflegemassnahmen.</p>	<p>zusätzlich: A.3, 2.6.5 Denken und Denkstörungen, (häufige Wahnstörungen und Halluzinationen)</p>
<p>5. Krankheitsbild und Pflegemassnahmen bei Borderline-Syndrom</p>	<p>a) Sie erklären die Krankheitsbilder Borderlinestörung, Angststörungen, Zwangsstörungen und posttraumatische Belastungsstörungen anhand des Rasters DURST. b) Sie beschreiben und begründen die entsprechenden Pflegemassnahmen.</p>	

## G Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben

### G.1 Kleidung und Wäsche

1. Semester 20 (20) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
1. Grundsätze der Wäschepflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Die Lernenden beschreiben verschiedene Textilarten.</li> <li>b) Sie erläutern Pflegesymbole, Wascharten, Waschttemperaturen und Wärmestufen beim Bügeln.</li> <li>c) Sie erklären den Wäschekreislauf/Sinner`scher Kreis.</li> <li>d) Sie erklären, wie die Wäsche nach verschiedenen Kriterien sortieren wird.</li> <li>e) Sie nennen Inhaltsstoffe und Wirkung von Waschmitteln und deren Dosierung.</li> </ul>	
2. Bedeutung der Kleider für die Menschen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sie erläutern die Bedeutung und Einflussfaktoren der Kleidung für die Menschen.</li> <li>b) Sie erklären die Begriffe Ökologie und Ökonomie in der Kleiderproduktion.</li> </ul>	
3. Grundsätze der Unterstützung beim An- und Auskleiden	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sie beschreiben Grundsätze beim Ein- und Auskleiden.</li> <li>b) Sie begründen Prinzipien der Kleiderwahl anhand der sechs Kriterien.</li> </ul>	

4. Hilfsmittel für das An- und Auskleiden	a) Sie zählen verschiedene Hilfsmittel zum Ein- und Auskleiden auf und erläutern deren Einsatz.	
---	---	--





<p>4. Grundsätze der Beratung und der Anleitung</p> <p>5. Natürliche Produkte für die Reinigung</p> <p>6. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Zusammenhang mit Haushalt</p>	<p>c) Sie nennen verschiedene Reinigungsgeräte und Textilien für den Gebrauch von unterschiedlich beschmutzten Materialien und Gegenständen und begründen deren Einsatzmöglichkeiten.</p> <p>d) Sie beschreiben chemisch und mechanisch wirkende Putzmittel und Pflegemittel.</p> <p>a) Sie begründen die Grundsätze der Beratung und Anleitung bezüglich der Haushaltsführung, unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Klienten.</p> <p>a) Sie nennen verschiedene natürliche Produkte für die Reinigung.</p> <p>a) Sie erklären und begründen die Prinzipien der Ergonomie.</p> <p>b) Sie erläutern die Bedeutung und Massnahmen der Unfallprävention.</p> <p>c) Sie beschreiben die erste Hilfe Massnahmen bei Unfällen im Haushalt.</p> <p>d) Sie beschreiben Massnahmen einer umweltfreundlichen Haushaltsführung.</p> <p>e) Sie beschreiben die Richtlinien der Abfallentsorgung des Recyclings.</p> <p>f) Sie reflektieren ihr eigenes Abfall- und Recyclingverhalten.</p>	<p>Die Handlungsleitende Kenntnisse der Anleitungsgrundsätze gehören zur Handlungskompetenz A.1 im Moment fehlen sie noch im Lehrmittel A.1?</p> <p>zusätzlich: E, 3.4.2 Die drei Präventionsstufen</p>
--	--	---

## H Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben

### H.1 Ein- und Austritt

2. Semester 10 (10) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>1. Grundlagen der Dokumentation</p> <p>2. Bedeutung des Eintritts in eine Institution für die betroffene Person</p>	<p>a) Die Lernenden erklären die Ziele der Nationalen E-Health-Strategie.</p> <p>a) Sie nennen verschiedene Einflussfaktoren eines Eintritts in eine Institution.</p> <p>b) Sie nennen Gründe für einen Spital- oder Heimeintritt.</p> <p>c) Sie erklären die Bedeutung für Klientinnen und Klienten bei einem geplanten Eintritt und einem Notfalleintritt.</p> <p>d) Sie erklären ihre Aufgaben in Bezug auf den Ein- und Übertritt in eine Institution.</p> <p>e) Sie beschreiben belastende und entlastende Faktoren für Klientinnen und Klienten sowie Angehörige bei einem Spital- oder Heimeintritt.</p> <p>f) Sie nennen verschiedene Austrittsorte.</p> <p>g) Sie beschreiben verschiedene Aufgaben rund um den Austritt.</p>	

## H.2 Administration

## ABU

### 1. Semester 6 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>1. Sinn und Bedeutung der Zusammenarbeit mithilfe der elektronischen Kommunikation</p> <p>2. Sinn und Bedeutung der Dokumentationssysteme</p> <p>3. Anwendungsmöglichkeiten der elektronischen Kommunikation</p>	<p><b>Bei dieser Handlungskompetenz sind alle Informationsziele über alle drei Kenntnisse.</b></p> <p>a) Die Lernenden erklären die Wichtigkeit und Bedeutung des Informationsflusses in der Organisation.</p> <p>b) Sie erklären die Wichtigkeit der Dokumentationspflicht.</p> <p>c) Sie beschreiben die Vor- und Nachteile der verschiedenen Dokumentationssysteme (Papier und elektronisch).</p> <p>d) Die beschreiben die Inhalte einer Pflegedokumentation.</p> <p>e) Sie beschreiben die Anforderungen an eine Pflegedokumentation.</p>	<p>H, 2.4.3 Informationshol- und Bringschuld A.1 4.2 Zusammenarbeit in der Gruppe (ÜK Teil)</p> <p>A.1, 2.4.2 Dokumentationspflicht</p> <p>A.2, 2.8 Schriftliche Kommunikation H, 2.4.4 Elektronische Dokumentationssysteme</p>

Sinn und Bedeutung der Leistungserfassung werden im 4. Semester unter A.1 behandelt



## H.5 Unterhalt

### 2. Semester 4 (5) Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>1. Reinigungsmethoden</p> <p>2. Vorgaben für den Unterhalt und die Pflege</p> <p>3. Natürliche Produkte für Pflege und Unterhalt von Apparaten und Mobiliar</p>	<p>a) Die Lernenden erklären das Vorgehen beim Veranlassen von Reparaturen und das Kontrollieren von reparierten Apparaten.</p>	<p>Alle Reinigung- und Pflegemassnahmen werden im G.2 behandelt.</p> <p>Grundlagen Reinigung, Desinfektion in E.1 weglassen, kommt bei H.5</p> <p>Alle Reinigung- und Pflegemassnahmen werden im G.2 behandelt.</p>